

Universität, sowie das vorgelegte Programm für die Entlassungsfeier am 1. November genehmigt. Das Denkmal in von Professor Brühl, Direktor der Kunstakademie in Weimar, aus Marmor hergestellt und stellt Romulus sitzend dar. Der Kaiser wird sich bei der Feier durch den Kronprinzen vertreten lassen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Vor der Zivilkammer wurde heute über den Einpruch erwidert, den die Verlagsfirma Cotta gegen das Ausführungsrecht des Justizsenats „Einmaliger Spätk“ eingelegt hat. Der Einpruch wurde verworfen, so daß das Werk bis auf weiteres nicht am Neuen Theater zur Aufführung kommen kann. Die Firma Cotta will nun die Entscheidung des Kammergerichts anrufen.

Nordhausen. Der Restaurateur Blöppel von hier, der sich gestern auf den Anstand in sein Jagdrevier Dummelsdorf bei Niederjohannisberg begeben hatte, ist allem Anschein nach von Wilderern erschossen worden, bevor er sich zur Wehr setzen konnte. Heute früh fand man ihn mit einer Schußwunde im Kopfe tot auf. Sein Jagdrevier liegt bei ihm Wache.

Miel. Der Arbeiter Peterien aus Nummerfeld bei Neumünster, der im März 1908 seine Schwiegermutter ermordet hatte, ist heute morgen im hiesigen Gerichtsgefängnis hingerichtet worden.

Aulassberg. Auf dem Hofe des Justizamtes wurde heute früh der Müllermeister Karl Scheller, der im Frühjahr 1908 den Fleischermeister Wirtus aus Popelitz bei Aulassberg ermordet hatte, hingerichtet.

Marlsruhe. Die Großherzogin Luise ist heute vormittag nach Potsdam abgereist.

New York. (Priv.-Tel.) In Albuquerque (Neu-Mexiko) wurde ein Mann verhaftet, der ein Messer schwingen und erklärte, er habe die Absicht, den Präsidenten Taft zu ermorden.

Köln. (Priv.-Tel.) Der „Köln. Anz.“ wird aus Petersburg gemeldet: Rasad Pascha habe die Einwilligung Iswolskis zur freien Fahrt der türkischen Kriegsschiffe auf dem Schwarzen Meere erlangt, sowie ferner den Verzicht auf die Rechte und Vorrechte Auslandsmilitärs des Hauses von Osmanen in Anatolien. Das Blatt „Tanin“ schreibt, daß Iswolski versprochen habe, die unbedingte Zugabe der Inseln zur Türkei anzuerkennen, wenn die Türkei einwillige, auch die Dardanellen-Frage russischen Interessen gemäß zu lösen.

Wien. (Priv.-Tel.) Das Amtsblatt der „Wiener Zeitung“ enthält eine Bekanntmachung des Wiener Landgerichts, daß Frau Adamiowitsch gegen ihren früheren Gemahl Leopold Wöllfling, den ehemaligen Erbkronen-Verwalter von Cotta, dessen ungesetzlicher Aufenthalt unbekannt ist, beim Landgericht in Wien wegen Alimentation und Zurückhaltung von Sachen eine Klage auf 31000 Kronen eingereicht hat. Die Verhandlung ist auf den 10. November anberaumt.

Arben. Es bestätigt sich, daß die Prinzen Nikolaus, Andreas und Christoph ihre Entlassung aus der arabischen Armee angenommen haben.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 16. Oktober

Se. Majestät der König hielt heute eine Hochwaidjagd auf Rehefelder Revier ab und lehrte nachmittags nach Pillnitz zurück. Der Monarch wird, wie bereits mitgeteilt, nächsten Montag 3 Uhr 40 Min. früh sich zu einem Besuche am großherzoglichen Hofe nach Schwerin begeben und dort 12 Uhr 40 Min. mittags eintreffen. Die Rückkehr nach Dresden erfolgt Mittwoch, den 20. d. Mts., früh.

Prinz Johann Georg besuchte heute vormittag die Mannschule Emil Richter, Brauer Straße, und beschäftigte sich lebhaftem Interesse die ausgeübten Fertigkeiten der beiden Dresdener Maler Arbr. v. Schlippenbach und Johannes Walter-Moran.

Am gestrigen Tage besuchte Prinz Heinrich zu Schönau-Carolath, Mitglied des Reichstages und des preussischen Herrenhauses, das Körner-Museum, das er schon wiederholt besucht hat.

Bei der Jagd im Postelwitz bezw. Mittelendorfer Staatsforstrevier wurde ein zufriedener Jagderfolg erzielt. Zur Strecke gebracht wurden vier Stück Wild, ein Hirsch und ein Rehbock. Nachdem Se. Majestät der König mit seinen Jagdgästen bis zur Mittagzeit von Schmilka aus meist am Westabhang des Großen Winterberges Treiben abgehalten hatte, fanden nach diesen solche ganz nahe des Plateaus des Berges statt. Das Jagdrevier nahm man am dem Winterberge ein, nachmittags in der 3. Stunde begaben sich der König und Gefolge auf Mittelendorfer Revier, in der Richtung nach dem Zeughause zu, wo auch der Hirschjäger erlegt wurde. Die Rückkehr nach dem Elbale resp. Schandau erfolgte durch den Großen Bichand und das Kirchnitztal.

Dem zur deutschen Botschaft in Washington vertriebenen Legationssekretär bei der hiesigen preussischen Gesandtschaft Herrn Paul zu Hermsheim wurde das Elbrevier des Albrechtsberges verliehen.

Wählerverammlung. Am Samstag „Wilder Mann“ in Vorhaid Trachtenvereine fand gestern abend eine Wählerverammlung für die Wähler des 7. Dresdener Landtagswahlkreises statt, in der der national-liberale Kandidat Herr Fleischermeister Paul Richter über „Wahlrecht und politische“ sprach. Zunächst beleuchtete Richter die Lage des Handwerks. Ein Reiz sei es,

wenn die Handwerker durch Klagen und Resignation sich selbst den Boden abgraben; der tüchtige Handwerker komme noch vorwärts. Das Handwerk bedürfe aber leistungsfähiger Organisationen, Annungen und Gewerkschaften usw. müßten unterhalten und die Gewerkschaften immer mehr ausgebaut werden. Der Staat dürfe durch Klagenbetriebe dem Handwerk keine Konkurrenz bereiten. Bei Ausdehnungen sollten die Annungen als solche große Anträge erhalten zur Verteilung an die Mitglieder. Das Gewerkschaftswesen müßte völlig umgestaltet werden, die Gewerkschaftsbereitschaft dem Handwerk unüberwindliche Konkurrenz. Das Submissionswesen verlange nach gründlicher Reform; zu beachten sei deshalb die Bildung der Zentralstelle für das Submissionswesen seitens der Mittelstandsvereinsung. Die Konsumbetriebe der Mittelstandsvereinsung müßten auf das äußerste eingeschränkt werden. Auch der kleine Händler sei von inneren und äußeren Feinden bedroht. Den wirtschaftlichen Vereinigungen dritten Steuererleichterungen nicht gewährt werden; an ihrer Leitung und Verwaltung dürften sich Beamte nicht beteiligen, behördliche Räume dürften solchen Vereinigungen nicht billiger oder gar umsonst zur Verfügung gestellt werden. In der Fürsorge für den sogenannten neuen Mittelstand bleibe noch viel zu tun übrig; die Vorarbeiter, Vermeister, technischen und anderen Privatbeamten müßten vor allem in ihrer Existenz gehoben werden. Auch das Verlangen dieser Gruppen nach Zuziehung zu den Kammern als Schöffen und Geschworene sei berechtigt. Sodann erklärte Richter noch, daß Herr Hauptmann Gähler seine Kandidatur zurückgezogen habe. So gäbe es nun wenigstens einen Dresdener Wahlkreis, in dem der Kampf unter den Ordnungsparteien nicht tobe. — In der Debatte sprach Herr Liebeck, früherer Armenpfleger im Kreise, in abfälligem Sinne über die Bestimmungen für das Wohnungswesen in Dresden und verlangte Abhilfe durch den Landtag. Herr Hauptmann Gähler bat unter hartem Beifall der Versammlung seine Freunde, ihre Stimme einmütig dem national-liberalen Kandidaten, Herrn Richter, zu geben. Im Schlusswort gab Herr Richter kurz seinen Standpunkt zu den Zwecken der Debatte bekannt. Unbedingt erfolgen müsse eine Änderung des Mietensunterrichtes; der Simultanlehre habe er nicht ganz abhold gegenüber; auch die Frage der gerichtlichen Schlichtung verlange eine zeitgemäße Lösung, ebenso eine Reform der Gewerbeordnung betreffs der rechtlichen Stellung der Vorkräftigkeit am Platze.

Reinhaltung der Eisenbahnperonagen. Es ist allgemein bekannt, wie leicht durch achtlos weggeworfene Speise- und Döhrere Gefährden für Passanten entstehen können, manigfache Unfälle hat schon dadurch hervorgerufen worden. Die Unfälle, derartige Abfälle (Schutteln und dergl.) sich ohne Rücksichtnahme auf andere zu entsorgen, ist vielfach auch in den Peronagen der Eisenbahnen wahrgenommen worden. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat deshalb das beteiligte Personal angewiesen, für die Aufrechterhaltung von Ordnung und Reinlichkeit in den Peronagen beizutragen zu sein und der Verunreinigung der Wagen durch Bewerfen von Abfällen mit Nachdruck entgegenzutreten. Das Eisenbahnpersonal wird hinstufig zu Zwangsmaßnahmen, die der diesbezüglichen Aufrechterhaltung nicht nachkommen, die tarifmäßige Reinigungsgebühr von 1 Mk. einzuziehen.

Ein Teatend. verbunden mit künstlerischen Vorzügen, soll am 6. November im Neustädter Casino zum Besten einer Mißspielgesellschaft für tuberkulöse Kinder stattfinden. Der Abend wird von Art. v. C. in einem arrangiert. Da der Schutz der Kinderwelt vor der Tuberkulose bis jetzt noch nicht in das Programm der staatlichen und nährlichen Fürsorge aufgenommen worden ist, ist es um so freudiger zu begrüßen, daß die Privatwohlthätigkeit hier einzugreifen beginnt.

Ausbau des „Königs-Ufers“ in Neustadt. In einer der letzten Stadtratsverhandlungen ist gelegentlich der Eingaben des Vereins zur wirtschaftlichen Hebung Dresdens rechts der Elbe und des Bezirksvereins der Teplitzer Vorstadt u. a. auch des Ausbaues des „Königs-Ufers“ Erwähnung getan worden. Mit dem Abbruch des Leipziger Platzes für die Fertigstellung der Augustusbrücke tritt die für die Neustadt wichtige Frage allmählich mehr in den Vordergrund. Zwecks Beratung über Maßnahmen zur Hebung der Neustadt hatte vor kurzem Herr Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Ventler eine Anzahl Neustädter Mitglieder der hiesigen Kollegien und sonstiger in diesem Stadteil wohnender angesehener Persönlichkeiten nach dem Rathaus geladen. Diese Besprechung galt allerdings vornehmlich der Realisierung des Projektes eines massiven Birkensgebäudes, dessen Bau auf dem südlichen Terrain unter den Ministerial-Dienstgebäuden erfolgen soll. Daneben trat man aber auch lebhaft für den Ausbau des „Königs-Ufers“ zwischen der Marien- und Albert-Brücke ein. Von Seiten des Herrn Oberbürgermeisters erfolgte dabei die Zusage weiterer Anregungen zu den gemachten Vorschlägen. Ein künstlerischer Wettbewerb über die Hebung der Ausgestaltung der Neustädter Uferseite unter möglicher Beibehaltung des dort vorhandenen alten Baumbestandes usw. dürfte die Folge dieses Vorgehens sein. Das „Königs-Ufer“, die künftige Dochter-Strasse, wird sich später von dem Ausgang der Körnerstraße an der Umfassungsmauer des japanischen Palais-Gartens bis zur Holzboogstraße bezw. dem sogenannten „Baldschlöcher“-Büfengelande hinziehen. Die Hauptaufgabe dieses vor den beiden Ministerial-Dienstgebäuden bereits fertiggestellten Straßenzuges besteht in der Schaffung einer Verbindung zwischen der Augustus-, Garolä- und Albertbrücke auf Neustädter Seite. Außerdem ist er bei Hochfluten

der Elbe von erheblicher Wichtigkeit, ebenso wie das noch weiter bis zur Hüllgrenze von Blawitz auszubauende Johannstädter Ufer. Dem letzteren gegenüber entlang der Wasserstraße, die damit gleichzeitig ihre bauplanmäßige Verbreiterung erhält, ist gegenwärtig eine Teilausführung des „Königs-Ufers“ im Gange. Daß in der Ausdehnung des Brücken-Vorplatzes sind hier in den Vorjahren auf den von der Stadtgemeinde zu diesem Zwecke erpachteten Wiesen-Parzellen mächtige Aufschüttungen erfolgt. Das Material hierzu lieferte zum weitaus größten Teile der Abbruch der Augustusbrücke. Längende von Fahren alien Steingerölls, Sand- und Erdfüllungen aus den Bogen und Pfeilern des Bauwerks haben hier Platz gefunden. Nach Ueberbeden mit guten Bodenmassen wurden die Flächen eingestößt, so daß dort ein weites Wiesenplan auf neue erricht. Zurzeit ist das südliche Uferbauplan damit beschäftigt, die Aufschüttungen bis zum Ausgang der Carlstraße bezw. bis in die Nähe des Dampfheiz-Valtstellen-Grundstücks auszuweiten. Dabei wandern auch u. a. die zur Verbesserung des Blutprofils der Elbe durch Abgrabung der sog. „Tränenwiese“ auf Neustädter Seite gewonnenen Bodenmassen, wodurch gleichzeitig eine Verringerung der Abfuhrkosten und Ersparnis an Zeit erzielt wird. Ueber die bauliche Ausnutzung dieses Terrains sind, wie gesagt, die Erörterungen noch nicht zum Abschluß gelangt. Um hierüber ein lares Bild zu erhalten, erfolgte die Auserkung eines Modells, das inzwischen im Physikalischen Gymnasium Untertunft gefunden hat.

Aus der Haft entlassen wurde der in der Mordeffäre Hüh verdächtig gemessene Fleischermeister Hentschel aus Vorstadt Cotta, nachdem ihm seine Unschuld ergeben hat. Der als vermeintlicher Täter zuerst verhaftete Dienstbote Wille ist als Täter ebenfalls ausgeschieden, verbleibt aber in Untersuchungshaft, weil gegen ihn Anklage wegen gefährlicher Körperverletzung, begangen an dem Bruder der Geliebten durch Schlägen mit dem Schlagring, erhoben worden ist und er sich deshalb vor dem Schöffengericht demnächst zu verantworten hat.

Landeslotterie. Am heutigen Rechnungstage fiel der Hauptgewinn von 200 000 Mark nach Dresden in die Kollektion von Vulch u. Co., Waisenhausstraße Nr. 25, auf Nummer 58318.

Auszeichnung von Arbeitern. Die Königl. Generaldirektion hat wieder einer größeren Anzahl von Arbeitern, die eine längere, befriedigende Dienstzeit hinter sich haben, namhafte Geldbelohnungen ausshändigen lassen. Diese Auszeichnung erühren 9 Arbeiter nach einer 40jährigen, 8 Arbeiter nach einer 30jährigen, 14 Arbeiter nach einer 20jährigen und 54 Arbeiter nach einer 10jährigen Dienstzeit. Den 9 Arbeitern mit einer mehr als 40jährigen Dienstzeit wurde außerdem eine schriftliche Belobigung erteilt.

Kustballonanstalten. Um 10 Uhr 38 Min. erfolgte heute der erste Aufstieg des Ballons „Luna“ des Dresdner Luftschiffer-Vereins in Weicha bei Meisa. Der Ballon wurde mit Wasserstoffgas gefüllt, welches bekanntlich größere Tragfähigkeit besitzt als Kohlenstoff. An der Aufsicht nahmen teil: Ingenieur Lehner als Führer, Direktor Mehe der Dresdner Chausseeschule als Führer-Applikant, Fabrikbesitzer Meiler, welcher bei dieser Fahrt seine Führerprüfung macht, und Regierungsrat v. Wolf.

Sein 40jähriges Geschäftsjubiläum feierte gestern das bekannte, guteingeführte Manufakturwaren- und Wäschegehilf der Firma Friedr. Paul Bernhardt, Schreiberstraße 3.

Schneller Tod. Heute vormittag ereignete sich in der Maschinenfabrik und Eisenwerkerei von Mele u. Hildebrandt, Hohenthal-Platz und Waltherrstraße in Friedrichstadt, ein bedauerlicher Unglücksfall. Ansolge Reißens des Seiles eines Fahrbühles erlitt der bei der genannten Firma beschäftigte Arbeiter Rische so schwere Verletzungen, daß er ihnen nach kurzer Zeit erlag. Der Verunglückte fand im mittleren Lebensalter und in Vater vor zwei noch unerzogenen Kindern. Er hatte erst vor Jahresfrist seine Gattin durch den Tod verloren. Die Leiche des bedauernswerten Mannes wurde nach der Parmentationshalle des anheren Friedrichstädter Friedhofes überführt.

Polizeibericht, 16. Oktober. Vorherm Abend gegen 11 Uhr ging am Terrassen-Ufer, oberhalb der Carolabrücke ein 15 Jahre alter Konfuzier in selb st u b d e r i c h t e r Absicht in die Elbe, wurde aber von zwei Männern, die in einem Kahn auf den Lebensmüden aufhoben, wieder herausgezogen und darauf der Polizei übergeben. Er fand Aufnahme in der Heil- und Poliklinik. Zu dem Entschlusse, sich zu ertränken, will er deshalb gekommen sein, weil es ihm nicht möglich gewesen sei, seinen Lebensunterhalt von seinem nur 6 Mark betragenden Wochenlohn zu bestreiten.

Einen Vergiftungsversuch unternahm heute vormittag im Landgerichtsgebäude am Münchner Platz die Kontrollierte Sonntag, die von der 2. Strafkammer wegen Sittenübertretung und öffentlicher Beleidigung verurteilt worden war. Sie trank in der Verwahrungshalle des Verhandlungslozales F 051 Sublimat. Herr Gerichtsarzt Dr. Oppe wurde sofort hinzugerufen und bemühte sich mit Erfolg um die Selbstmordabkündigung.

Feuer. In einem Stiefelhaufe auf dem Grundstück Dammstraße 2 war gestern abend gegen 12 Uhr eine größere Menge Antebälle, die in der Nähe der Feuerung lag, vermutlich durch Herauspringen von Funken, in Brand geraten. Die Feuerwehr war bis gegen 1 Uhr mit Heraus schaffen und Ablösen mittels einer Schlauchleitung tätig.

Erfolg in Stockholm herzlich beglückwünscht und durch Ueberreichung seines Porträts mit eigenhändiger Unterschrift in einem kostbaren Rahmen geehrt.

Professor Erich Schmidt, der neue Rektor der Berliner Universität, der bei der Rektoratsübergabe in der Aula der Universität einen Schwächeanfall erlitt, befand sich bereits gestern abend wieder vollkommen wohl. Es hatte sich bei ihm nur um eine schnell vorübergehende Ohnmachtsanwendung gehandelt.

Der im April wegen Fälschung von Bödlin-Bildern und deren Verkauf zu 4 Monaten Gefängnis verurteilte Kunstmaler Rüdiger in Basel wurde in zweiter Instanz freigesprochen, jedoch zu den Kosten herangezogen. Das Gericht nahm zwar das Vorliegen von Fälschungen an, doch wurde der Nachweis der Täterschaft nicht erbracht.

Das jüngste Deutschland. An der Oktober-Nummer von „Reich und Welt“ Monatsheften“ veröffentlicht Julius Hart interessante persönliche Erinnerungen an die Entstehung der Berliner „Arten Bühne“ und der „jüngsten Literatur“ von damals. „In diesen Kreisen“, so schreibt Hart, „gab ein demokratisches und proletarisches Wesen und Empfinden den Grundton an. Salonische, Salonliteratur war das böse Schimpfwort, die Verachtung aller Verachtungen, und so konnte auch der Dichter kein Salonmensch sein. Die haarbüschelige Literatur des Naturalismus erzeugte auch haarbüschelige Weselen, und das Natirismus zwischen dem Werk, das gedruckt wurde, und der äußeren Erscheinung des Poeten war das Vollkommenste von der Welt, ebenso vollkommen, wie einige Jahre später, als die neue Parole des Aesthetismus von der Deladen und dem „Fin-de-siècle“ ausgegangen wurde und der Dichter über Nacht ein Magazin der neuesten Mode wurde. Als eines Tages Richard Dehmel zu meinem Bruder und mir ins Zimmer trat und mit liebenden Händen sorgfältig ein in vielfältig Seidenpapier gehülltes Paketchen auseinanderfaltete und einen in arischen seraphischen Farben schillernden Schlipf unter sammelnden Worten der Bewunderung enthielt: „Ach das nicht auch ein chies,

adeliches Mannwert? Köstlich wie ein Glas von Enten! Er hat achtzehn Mark gekostet. Aber ich mußte ihn kaufen.“ „Da drückte ich ihm die Hand: „Der Naturalismus ist tot, eine neue Kunst geboren.“ — Die jungen Dichter von Berlin in den achtziger Jahren bevorzugten also mehr das Eigenartige, und die bunte Bohème-Romantik Margers blühte an allen Ecken und Enden. Die kaufmännische Wehre, daß die Zeit Geld sei, war unbekannt. Nur die Uhr verstand sie häufig und geradezu gewöhnlich in Geld. Das brachte denn die „Moderne“ gelegentlich auch wohl in Verlegenheit. Der Kampf- und Propagandaverein, mit dem gleichzeitigen Namen „Durch“, alaud ich, war's, der nach dem Ehen Berlins hin eine allgemeine deutsche Volksversammlung ausgeschrieben hatte, um Zeugnis für Jola abzulegen. Wilhelm Voßke hielt den Vortrag und führte vernichtende Streiche gegen die Lage der Gesellschaft und der alten Literatur, und daran schloß sich eine Vorlesung aus Jolas Werken, die, wie alle Vorlesungen damals, lang, sehr lang sich ausdehnte. Das bedeutete weiter keine Gefahr. Das allgemeine deutsche Volk hatte sich einmütlich noch nicht eingefunden, aber dafür gab's ein Barriere von dreißig Weisefürchen und fünfundsamanzig Tamen. Sänag war die Mitternacht vorüber, als eine der jungen Damen die Frage an den Redner wagte, wieviel Uhr es denn wohl eigentlich sein könne. Ein Griff nach der Wehntaube, und dann ein verlegenes Abschlucken, — und weiter ging die lange Frage von Reihe zu Reihe: Wieviel Uhr ist's? Wieviel Uhr? Umsonst! Zum ersten Male erwies sich die ganze Moderne ratlos in Zeitfragen, die sonst alleamt spielend gelöst wurden. Endlich, zu allerletzt der Erlöber. „Du, Hauptmann, wieviel Uhr ist es?“ Und der Hauptmann griff nach der Wehntaube und sagte ganz präzis: „Zweizehnhalf Minuten nach halb zwei.“ Und das war das erste Mal, daß Gerhart Hauptmann die neue Dichtung aus der Tasche rih.“

Deutsche naturwissenschaftliche Gesellschaft. Im Sommer dieses Jahres wurde in München durch eine Reihe bedeutender Naturforscher und Schriftsteller die Deutsche naturwissenschaft-

liche Gesellschaft gegründet, die sich die Förderung naturwissenschaftlicher Erkenntnis zur Aufgabe gestellt hat. Diese Gesellschaft gibt eine Zeitschrift „Natur“ heraus, deren erste beiden Hefen schon erschienen sind und in der Tat der Organisation ein hervorragendes Zeugnis ausstellen, so daß eine Ausdehnung der Gesellschaft in den weitesten Kreisen Deutschlands und unter den Deutschen des Auslandes nicht nur erstrebenswert ist, sondern sich auch mit Bestimmtheit vorzusagen läßt. Der reiche, abgedruckte Inhalt dieser Hefen, die Beiträge von H. v. Franke, Dr. Ludwig Silber, Dr. Wilhelm Meyer — dem bekannten Gründer der „Urania“ — u. a. bringt, mit 18 Abbildungen sehr vornehm ausgestattet und auf feinstem Kunstdruckpapier in tabellarischer Weise dargestellt, wird der Gesellschaft sofort zahlreiche Freunde und Mitarbeiter zuführen. Eine prächtige Reproduktion in Stereotypdruck nach einem in dem kaiserlichen Hofmuseum in Wien befindlichen Gemälde Waldmüllers wird jeden Natur- und Kunstfreund in gleicher Weise entzücken. Außer dieser vierzehntägig erscheinenden Zeitschrift erhalten aber die Mitglieder der Deutschen naturwissenschaftlichen Gesellschaft für den außerordentlich geringen Vierteljahrsbeitrag von 1,50 Mk. jährlich noch fünf nicht minder reich und vornehm ausgestattete Bändchen naturwissenschaftlichen Inhaltes von Autoren, wie H. v. Franke, Dr. Ludwig Silber, Prof. Dr. Zolt, Dr. Sotolowsky und Dr. Ludw. Silber. Das erste Bändchen „Die Natur in den Alpen“ von Franke liegt vor und in einem wunderbaren, in Farben ausgeführten Umschlag nach einem Aquarell von Dunsing. Weitere 30 Abbildungen (einige nach an Ort und Stelle aufgenommenen Photographien) schmücken das Buch, welches die Darstellungskunst Franke's an einer ebenso seltenden als belehrenden Vektüre macht. Mitteilungsanmeldungen werden durch jede Buchhandlung oder durch die Geschäftsstelle der D. N. G. in Leipzig, Zollstraße 13, entgegengenommen. Auch kann eine solche durch Abonnement der Zeitschrift „Natur“ erfolgen, das jede Postanstalt entgegennimmt.

Bismarck in der Literatur.

Die große Bismarck-Biographie von Erich Wards, deren erster Band schon erschienen ist, wird voraussichtlich, wenn sie vollendet ist, einen Markstein in der Geschichtsschreibung darstellen, die das Bild des großen Mannes der Welt aufbewahrt. Wards' grundlegendes Werk vereinigt in sich die Auffassungen, Resultate und Quellen, die

